

## *DIE PHYLLOXERA IN TOKAJ-HEGYALJA* (Auszug)

Die vernichtende Krankheit der europäischen Weingärten, die Phylloxera Vastatrix wurde in den 60-er Jahren des vorigen Jahrhunderts aus Amerika nach Europa eingeschleppt. Nachdem sie in einem grossen Gebiet Europas gewüthet hatte, wurde sie 1872 an der Westgrenze Ungarns, 1875 in Pancsova (heute Jugoslawien) schon auf grösseren Gebieten beobachtet. Von dieser heimtückischen Gefahr wurden 1883 124, 1894 2544 ungarische Ortschaften bzw, deren Weinberge heimgesucht.

Schon vor dem Auftreten der Phylloxera wurden in jedem Komitat sogenannte „Phylloxera-Komitees“ gegründet, die die Aufgabe hatten, das Auftreten der Gefahr zu verfolgen und der Zentrale zu melden. Die örtliche Kontrolle oblag den Gemeindevorständen und den Distriktskommissaren. Die Beobachtungen wurden dem Komitat gemeldet, die Gesamtergebnisse wurden an das Ministerium für Landwirtschaft weitergeleitet. Wo die Phylloxera auftauchte, wurde sofortige Quarantäne verhängt, d. h. von hier durften keine Weinstöcke ausgeführt werden.

In Tokaj-Hegyalja erschien die Phylloxera erst 1885, vorwiegend in den südlichen Teilen des Gebietes. Mancherorts wurden die befallenen Weinstöcke vernichtet, dann versuchte man die Erde auszubrennen. In zwei Jahren gab es kaum noch Gebiete in Tokaj-Hegyalja, die von der Krankheit verschont geblieben waren. 1889 war das ganze Anbaugebiet von Tokaj-Hegyalja befallen. In diesem und im folgenden Jahr war die Weinernte in den nicht verseuchten Weinbergen gut und reichlich, damit hatten aber auch die alten Weinberge im Grunde genommen ihren letzten Ertrag gebracht. Die vernichteten Flächen wurden mit Mais und Bohnen bebaut. Die Verheerung wurde durch die gleichzeitig auftretende Peronospora Viticola noch vergrössert. Diesen harten Schlag konnten die Weinbauern nur schwer überstehen, besonders wurden aber die Hauer und Winzer betroffen. Viele von ihnen suchten Arbeit in der Industrie, andere wanderten nach Amerika aus.

Beim Erscheinen der Phylloxera wurden hier und im Ausland Versuche unternommen, ein wirksames Gegenmittel zu entwickeln, die Bemühungen waren jedoch ohne Erfolg. Die offiziellen Schutzmassnahmen beruhten auf europäischen, vor allen französischen Verfahren. 1. Ausrottung und Ausbrennen blieben ohne entsprechende Erfolge. 2. Ein Überschwemmen des Landes kam nur auf flachen Gebieten in Frage. 3. Der Sandboden erwies sich als immun

der Phylloxera gegenüber, auf andere Böden wurden deshalb Sandschichten gelagert. 4. Mit relativem Erfolg wurde Kohlendisulfid angewendet. 5. Die richtige Methode fand man auch in Tokaj-Hegyalja: Aufpfropfung auf widerstandsfähige amerikanische Substanzen.

Schon am Ende der 1880-er Jahre begann man die edlen und berühmten Tokajer Sorten auf amerikanische Unterlagen zu übertragen. Lange Zeit wurde bezweifelt, ob auf diese Weise Weine gezogen werden können, wie vor dem Befall durch die Phylloxera. 1895 wurden in Sátoraljaújhely von 50 Weinbauern auf amerikanische Methode gezüchtete Weine untersucht, eine grosses Komitee stellte deren gleichwertige Qualität fest.

Der Neuanbau von Weinstöcken begann schon vereinzelt in der zweiten Hälfte der 80-er Jahre. Der Staat unterstützte diese Arbeit mit Steuererlass bzw. -vergünstigung, später mit Anleihen. Besonders nach 1894 nahm diese Arbeit grossen Aufschwung in ganz Tokaj-Hegyalja. Schon 1908 hat man 7000 Katastraljoch mit amerikanischen Reben registriert, beinahe zwei Drittel des früheren Gebietes.

Seine ehemalige Grösse aber hat das Weinanbaugesamt nie mehr erreicht. Im ganzen Land gewann der Weinbau auf immunen Sandgebieten an Bedeutung. In Tokaj-Hegyalja wurden die Weingärten auf den unteren Ausläufern der Berge angelegt, manchmal aber auch auf flachem Gebiet. Dominierende Sorten in den Weinbergen waren der Furmint und der Lindenblättrige. Abweichend von früheren Gepflogenheiten wurden diese Sorten schon in Reihen angebaut. Auch bei der Behandlung der Reben wurden neue Methoden eingeführt. Darüber hinaus stabilisierten sich die Weinsorten — Tischwein, Szamorodni, Aszu — und ihre Herstellung. Dies alles beweist, dass die Phylloxera ein wichtiges Moment im Weinbau von Tokaj-Hegyalja war. In den neu angelegten Weinbergen zeigen sich solche neuen Erscheinungen, deren Vervollkommnung wir von Tag zu Tag verfolgen können.

*Iván Balassa*